

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

283 (21.6.1918) Mittagblatt

Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Bezugspreis vierteljährlich: 3,00 Mark durch Träger Nr. 425; 3,50 Mark durch Post (Deutschland) durch die Post Nr. 470 ohne Bestellgeld; für Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern; übriges Ausland Nr. 12.—
Fernsprecher Nr. 535

Anzeigenpreis:
Die achte Spaltenzeile 25 Pf.; Resten Nr. 1.20, je mit 20% Zuzahlung zuzüglich. Bei Wiederholung Nachschlag nach Tarif. — Anträge vermittelt alle Anzeigen Expeditionen. — Schluss der Anzeigenannahme vorm. 1/8 Uhr bzw. nachm. 1/8 Uhr.
Postfach: Karlsruhe 4844

Notationsdruck und Verlag der Badenia L.G. für Verlag und Druckeret
Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Stern und Wimmen“, „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Redaktion: H. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl; für Anzeigen und Restanten: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Die Friedensoffensive.

Es gehen wieder einmal Friedensgerüchte durch die Welt und die Schweizer Blätter wissen besonders aus Frankreich und England allerlei zu erzählen von Wiedererschlageneit und Hoffnungslosigkeit, von Streit und Uneinigkeit zwischen den Verbündeten, von brutalem Egoismus und streupelloser Preisgabe der Schwächeren. Etwas muß daran sein; denn heute muß jedermann sehen, wie gründlich gewisse Verheißungen der kriegswillenden französischen und englischen Staatsmänner zusammengebrochen sind und sich in ihr Gegenteil verwandelt haben. Clemenceau, der Tiger, hat mit seinem Blutdurst, mit dem er sein Volk zu den äußersten Opfern aufstachelte, nichts bewirkt, als daß die deutschen Heere unter ungeheuren Verlusten der Franzosen und ihrer Verbündeten an Menschen und Kriegsmaterial immer näher an Paris heranrückten und Paris mehr und mehr das starke Kriegsantlitz zeigt. Die stets wieder betonte Verheißung der amerikanischen Hilfe hat die Enttäuschung über deren Ausbleiben und Unwirksamkeit nur vergrößert. Und auch der vielgerühmte Generalissimo Hoeh hat nicht verhindern können, daß die buntgemischten Ententeheere trotz Einsatz der noch gebliebenen Eliteeinheiten eine schwere Niederlage um die andere erleiden. In verlusten gibt es hier nichts mehr. Die Kraft der Franzosen ist am Zusammenbrechen und dabei müssen sie fortwährend noch den Engländern aus der Not helfen. Darum löst sich auch aus chauvinistischen Regierungsblättern ein Ton, der sich von der Melameterkriegsbegeisterung von vorher etwas unterscheidet und sogar Friedensgedanken mit einfließen läßt. Gomme libre, das Organ Clemenceaus, meint sogar, es sei soweit, daß man den Frieden erörtern könne; nur sollten eben „die Deutschen zuerst feuern“.

Als ob die Deutschen nicht längst gefeuert hätten! Schon im Dezember 1916, als der Kaiser seine Einladung zu Verhandlungen über eine Verständigung an alle Kriegführenden erging, ließ er wiederum im Juli 1917, als der Reichstag im Verfolg des kaiserlichen Aufgebots vom deutschen Volk aus die Bereitschaft Deutschlands zu einer Verständigung vor aller Welt aussprach! Damals stand es noch weit besser um die Entente wie gegenwärtig. Noch war viel Leben da, wo heute in gewaltigen Tod und Verderben eingestürzt und blühendes Leben vernichtet haben. Über die Stimmen, die wir damals aus Paris und London hörten, waren gellender Schrei und Hohn und ein hysterisches Geleid über die angebliche Schwäche der Mittelmächte, die den Frieden haben müßten. Wie hat sich dieses gewissenlose, lügenhafte Verfahren gerächt in uns! Die Lügenhaftigkeit zu bezwecken behauptete „Schwäche“ Deutschlands hat so gewaltige Siebe ausgegossen, daß französische und englische offizielle Kriegsbeher von den furchtbaren Stunden des Krieges reden, die ihnen die deutschen Erfolge jenen bereiten. In der Tat: nicht die Clemenceaus und Lloyd Georges haben Recht behalten, sondern die Berlings und Czernins, die den Feinden voraussetzten, daß die Feinde, je länger sie den Krieg hinausziehen, desto schlimmer dastehen würden. Aber alles half nichts. Unsere Friedensbereitschaft stieß nur auf bösen Willen und verbrecherischen Hohn, jedoch auch die, die in Deutschland nachdrücklich den Verständigungswillen betonten und dadurch die Friedensfreunde im Feindesland zu unterstützen und ihnen entgegenzukommen suchten, sich schließlich davon überzeugen mußten, daß ihr guter Wille verächtet sei an Leute, die blind von Hohn nur nach weiterem Blut verlangten.

Uns raut es wahrhaftig nicht, stets zu denen gehört zu haben, die der Verständigung das Wort sprachen. Umso gründlicher wurde die Welt, die noch ihren gesunden Menschenverstand behalten hatte, davon überzeugt, wo die Friedensfeinde sitzen. Und es wird immer ein ehrendes Zeugnis für die Menschlichkeit in Deutschland und Österreich-Ungarn sein, wenn man einmal später die amerikanischen Menschlichkeitsphrasen mit dem deutschen Verständigungswillen vergleicht. Aber wahrhaftig — das kann unter solchen Umständen kein Mensch mit gesundem Verstand von uns Deutschen verlangen, daß wir heute „zuerst feuern“ bezüglich der Friedensfrage und etwa erklären: Kommt an unser Herz ihr lieben Brüder, nachdem ihr solange gebohrt und gebohrt und gelogen habt, als wir euch von Frieden sprachen. Wer bietet uns Gewähr dafür, daß ein neuer Friedensvorschlag von uns nicht wieder neue Ausbrüche von Wut und Spott und Lüge dort drüben veranlaßt? Daß man nicht von neuem sagt: Seht, sie fühlen sich doch schwach und machen Vorschläge — darum fröhlich daran, um ihnen den Rest zu geben! Einer solchen Möglichkeit wollen wir uns nach allen Erfahrungen nicht aussetzen. Unser Friedenswille und unsere Verständigungsbereitschaft besteht noch immer fort — aber diesmal ist die Reihe, den Frieden anzubieten und Vorschläge zu formulieren bei den Feinden. Andernfalls bleibt uns nichts übrig, als solange fortzumachen, bis die Feinde mit unabweislicher ersten Friedensabsichten an uns wenden. Das weiß heute der letzte Mann im Deutschen Reich, nachdem es unsere deutsche Friedensaktion 1916 und 1917 bis in die letzte Hölle klar gemacht hat, daß nur unsere Feinde an der Fortsetzung des Krieges schuldig sind, — das weiß der letzte Mann, daß wir jetzt keine Vorschläge machen können, sondern daß wir nur mit dem Schwert reden können, bis die Feinde an uns herantreten mit unzweifelhaftem Friedenswillen. Andernfalls wären wir nicht klug und verdienten, demne deutsche Michel genannt zu werden. Daran soll niemand einen Zweifel lassen bei uns, solange gewissenlose Kriegsbeher wie Clemenceau und Lloyd

George das Ruder führen bei unseren Feinden, an Frieden nicht zu denken ist. Diese wilden Hasser würden jeden Schritt von unserer Seite wie bisher zu einem Werkzeug ihrer Hege gegen uns zu machen suchen. Diese Feinde der friedlichen Menschheit müssen zuerst von ihren eigenen Vätern gebändigt sein, bevor im Ernst an Frieden zu denken ist. Nur wenn dieser Fall eintritt, dann könnte man glauben, daß die Friedensoffensive, deren Anzeichen sich im Feindesland bemerkbar machen, ernst gemeint ist.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 20. Juni, abends. (W.T.B. Amtlich.) Rückblick von Albert, fideleisch von Hohon und nordwestlich von Chateau-Lhierz sind feindliche Teilangriffe unter schweren Verlusten gescheitert.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Schwere italienische Gegenangriffe siegreich abgefochten.

Wien, 20. Juni. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart:
Die Schlacht in Venetien dauert fort. Der Feind erwiderte den Fall des größten Teiles der Nordfront durch heftige, mit zäher Ausdauer geführte Gegenangriffe. Um unsere neuen Stellungen an Rosetta-Kanal, an der Bahn Oberzo-Treviso und auf dem Montello wurde erbittert gekämpft. Im Montello-Gebiete steigerte sich der Kampf mitunter zur Heftigkeit der Schlachtschlachten. Die Italiener trieben ihre Sturmkolonnen stellenweise sechsmal vor. Große Verluste zwangen den Feind zu regellosem Einsatz seiner Reserven, die er divisions- und regimentweise in den Kampf warf. Alle seine Anstrengungen waren vergebens. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Boroevic behauptete nicht nur reslos erlangte Linien, sondern warf mit den Divisionen des Generals der Infanterie Baron Scharizer die Italiener südlich der nach Treviso führenden Bahn weiter gegen Westen zurück.
Auch südlich Asiago lief der Italiener abermals mit gleichem Misserfolg wie an den Vortagen Sturm. Besonders rühmend wird in Truppenmeldungen der Mitwirkung der Schlachtflyger am Kampf und Aufklärungsdiens gebacht. Von unseren Kampfplänen erlangen Hauptmann Brunowasch den 33. und 34., Oberleutnant Linz-Crawford den 25. und Oberleutnant Fiala den 23. Luftflieger.
Der Chef des Generalstabs.

Die Kriegslage im Westen.

Drei Monate deutscher Offensive.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Am 21. Juni sind drei Monate deutscher Offensive im Westen vergangen. In dieser Zeit haben wohl die englischen wie die französischen Heere die schwersten aller ihrer Niederlagen erlitten, die Initiative verloren und vollständig in die Defensive gedrängt worden. Die stolze Mandrierarmee Hoehs, die die Entscheidung bringen sollte, besteht als solche nicht mehr. Die Gefangenen, die blutigen Verluste des Feindes und die Einbuße an Material haben eine ungeheure Höhe erreicht. Mit welcher Hoffnung die Entente den zu erwartenden Kämpfen in Frankreich entgegen sah, geht aus den nachstehenden Ententestimmen kurz vor und während der deutschen Offensive hervor:
Die Daily Mail schreibt unter dem 9. Februar: „Am Ende wird der Feind nicht mehr erreicht haben als einen mehr oder weniger großen Riß in unserer Front und ein paar Tausend Gefangene.“
Fair Play schrieb unter dem 7. März: „Deutschlands Macht als Offenstärker ist gebrochen.“
Daily Mail schrieb unter dem 16. März in einem Leitartikel: „Wir denken die übrig gebliebenen französischen Vergewerke!“ Diese liegen jetzt unter dem ständigen deutschen Feuer.
Die World vom 24. März schreibt: „Die deutsche Heere werden ungefähr dieselbe Zeit wie die Engländer zur Erreichung von Cambrai, nämlich 15 Monate, gebrauchen, wenn sie das Gelände Stück für Stück wiedererobern wollen.“ Bekanntlich wurde dies in wenigen Tagen erreicht.
Der Juntspruch von Lyon vom 29. März schreibt während der großen Schlacht beiderseits der Somme: „Wenn die Deutschen bei dieser Kraftanstrengung bleiben, werden sie sich bald mit stark verminderten Heerern einer völlig intakten französischen Armee gegenübersehen.“ Bald darauf verloren die französischen Truppen den Kemmel und wurden nach wenigen Monaten über den Darnenweg, über die Aisne und die Vesle bis zur Marne gelangt und erlitten zwischen Montdidier und Royon eine schwere Niederlage.
Dewore schreibt unter dem 29. März während des ersten Schlags: „Die Initiative gehört.“ Die Schlacht in Flandern, die Schlacht zwischen Aisne und Marne und die Kämpfe zwischen Montdidier und Royon bewiesen, daß die Initiative völlig auf der deutschen Seite lag.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Während dreier Monate deutscher Offensive vom 21. März bis zum 21. Juni hat die Entente außer den in den deutschen Heeresberichten gemeldeten gewaltigen Verlusten das gesamte eingebaute Material an Draht, Holz, Eisen, Beton, Telephongerät, Feldbahnen mit gefüllten Depots, Zeltlagern, Baracken und dergleichen auf 270 Kilometer angegriffener Frontbreite verloren. Dieser Verlust allein beziffert sich auf Milliarden. Die Neubehebung dieser Materialmassen stellt aufs neue die schwersten Anforderungen an die Kriegsindustrie und den Schiffsraum der Entente, wobei besonders schwer ins Gewicht fällt, daß die gewaltigen Menschenverluste neue Aushebungen und Wehrpflichtige erforderlich, die den Stamm der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in hohem Maße verringern und den großen Schiffsraum der Entente mit den Ersatz- und Materialtransporten immer mehr in Anspruch nehmen.

Die Verluste der Entente.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Infolge der schweren Misserfolge und der gewaltigen Niederlagen während der dreimonatigen deutschen Offensive im Westen vom 21. März bis zum 21. Juni verlor die Entente an Gefangenen, Geschützen, Maschinengewehren und Gebiet folgende Zahlen: In der großen Schlacht Ende März an Gefangenen über 94 400 Mann, infolge der Niederlage in Flandern 30 575 Mann, bei den schweren Schlägen an der Aisne und der Dije über 85 000 Mann, in Summa mit den in der Zeit zwischen den großen Kampfhandlungen gemachten Gefangenen über 212 000 Mann allein an Gefangenen. An Geschützen verlor die Entente im Westen an der Somme über 1300, in Flandern über 300, an der Aisne und Dije über 1200, in Summa 2800 Geschütze. An Maschinengewehren verlor die Entente an der Somme und in Flandern 5000, an der Aisne über 2000, an der Dije über 1000 Maschinengewehre, in Summa mehr als 8000 Maschinengewehre. An Gebiet verlor die Entente an der Somme 3450, in Flandern 650, an der Aisne 2470, an der Dije 250 Quadratkilometer, in Summa 6820 Quadratkilometer. Dieses Gebiet umfaßt wichtige strategische Verbindungen und äußerst fruchtbare Landstriche. Demgegenüber beträgt der Raumgewinn der Entente in den großen Kämpfen der vergangenen Jahre an der Somme, bei Arras und in Flandern nur 651 Quadratkilometer eines völlig zerstörten und wertlosen Gebietes.

In dem 6820 Quadratkilometer großen Gebiet, das die Entente im Westen innerhalb dreier kurzer Monate verloren hat, befinden sich allein im Sommegebiet 52, in Flandern 37, an der Aisne 5 Städte mit über 1000 Einwohnern.

Wie schwer die blutigen Verluste der Entente während der drei Offensivmonate von Ende März bis Ende Juni sich gestaltet haben, geht allein daraus hervor, daß in immer steigendem Maße amerikanische Regimenter zur Auffüllung der klaffenden englisch-französischen Lücken eingesetzt wurden. Bei ihren nutzlosen Gegenangriffen haben die zum Teil ungerüstet ausgebildeten Amerikaner außerordentlich schwere Verluste erlitten. Die erwarteten amerikanischen Transporte werden in erster Linie dazu dienen müssen, die amerikanischen Verluste zu ersetzen. Ein weiterer Beweis für die Größe der Niederlage und die Höhe der blutigen Verluste der Entente ist der Einsatz von Italienern an der Westfront, obwohl sich an der italienischen Front selbst neue Kämpfe entwickelt haben. Die gesamten blutigen Verluste an Toiten, Verwundeten und Vermissten betragen nach zuverlässiger vorsichtiger Schätzung auf Seiten der Entente rund eine Million, einschließlich der Gefangenen.

Beschreibungen.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Am 19. Juni wurden die Bahnhöfe Aheele und Godewaersvelde, desgleichen die Bahnanlagen von Miens durch schweres deutsches Schlagfeuer beschossen.

Generalissimo Hoeh.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Die Folge der ersten schweren Niederlage der Engländer beiderseits der Somme führte bekanntlich zu der Unterstellung der englischen Truppen unter den französischen Oberbefehl. Zum Ententegeneralissimo wurde der französische General Hoeh ernannt. Seine Ernennung feierte die Daily News am 18. April, indem sie die englische Lage mit Waterloo und Hoeh mit Blücher verglich. Die World schrieb Ende März: „Hoehs Ernennung zum Oberbefehlshaber ist so viel wert wie eine gewonnene Schlacht.“ Zwischen der General Hoeh nicht nur die zweite Niederlage der Engländer nicht verhindern können, er wurde vielmehr selbst in diese hineingezogen, verlor die Schlacht zwischen Aisne und Marne, sodann die Schlacht zwischen Montdidier und Royon und hat seine stolze Mandrierarmee verbrannt, ohne einen entscheidenden Gegenstoß führen zu können.

Regierungskrisis in Frankreich?

Bern, 20. Juni. (W.T.B.) Populaire du Centre meldet, daß Clemenceaus Bemühen, Briand und Barthou zum Eintritt in

sein Kabinett zu bewegen, gescheitert sei, weil beide abgelehnt hätten. Man spreche wiederum vom Sturz Clemenceaus. Briand und Barthou rivalisierten um die Ministerpräsidentenschaft. Ihre Einigung zu einem gemeinsamen Kabinett um den dritten aus dem Felde zu schlagen, sei jedoch nicht ausgeschlossen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Lloyd Georges Sündenregister.
In scharfer Fassung werden von der englischen Zeitschrift Common Sense Lloyd Georges Sünden aufgeführt. Es sind folgende neun Punkte: 1. Seine Knock-out-Reden haben das Wesen dieses Krieges und die Gefühle des Volkes erniedrigt. 2. Er hat uns militärische Erfolge verprochen, hat aber keine zu versetzen. 3. Er hat mehr Leben und Geld in kürzerer Zeit geopfert als irgendein Ministerpräsident in der englischen Geschichte; trotzdem steht es mit der Kriegskarte schlechter als vor seinem Amtsantritt. 4. Er hat die russische Sache falsch verstanden und verpfuscht. 5. Drei für das Leben der Nation entscheidende Angelegenheiten: Handelsflotte, Mannschaftserwerb und Zersplitterung, sind ebenfalls seit seinem Amtsantritt verpfuscht worden. 6. Er hat einen unheilvollen Einfluss auf die Kriegsführung geübt, indem er die Westfront durch Entsendung von Truppen nach Palästina schwächte. 7. Militärisch, die ihm widerstrebt, wurden beiseite gelassen. 8. Er hat sich Rettungsgehaltungen gegönnt und ihnen unerlaubten Einfluss auf die Regierung zugestanden. 9. Er hat das Unterhaus sowie das Land getäuscht, und was er verschuldet, anderen zur Last gelegt.

Der Krieg zur See.

Erlebnisse im Sperrgebiet.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Gestern abend hielt im Hauptsaal des Reichstages einer unserer erfolgreichsten U-Boots-Kommandanten, Kapitänleutnant Georg einen Vortrag über seine Erlebnisse im Sperrgebiet. Von besonderem Interesse waren die Stellen des Vortrages über die Abwehrmaßnahmen des Feindes. Man mußte den Eindruck gewinnen, daß trotz der weitgehenden Verwendung von Flugzeugen, Torpedobootzerstörern, U-Bootsjägern, bewaffneten Fischereifahrzeugen, Fesselballone, Minenperren, U-Boots-Jallen und trotz des Geleitzsystems unsere U-Boots-Waffe nicht mattig gesetzt werden kann. Wie im Kampfe gegen den Schiffsbau bleibt sie auch im Kampfe gegen die Abwehrmaßnahmen unserer Gegner sicher. Auch der vorzügliche Geist unserer U-Boots-Mannschaft wurde durch die Ausfahrungen des Vortragenden in helles Licht gesetzt.

Der Erfolg des U-Bootskrieges.

Berlin, 21. Juni. Den großen Erfolg unseres U-Bootskrieges kann man nirgends besser als in England beobachten. Angaben eines kürzlich aus England zurückgekehrten Deutschen bieten besonders beachtenswerte Aufklärung. Es werden als Einbrüche eines Internierens in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung mitgeteilt. Der Gewährsmann des Blattes schreibt u. a.: „Ich habe ich die Lebensart hören müssen: Die Amerikaner werden uns helfen! Man hält es kaum für möglich, wie verblendet die Engländer in Bezug auf die amerikanische Hilfe sind.“

Gleichzeit nach Indien.

Genä, 20. Juni. (W.T.B.) Das Korrespondenzbüro meldet, daß ein außerordentlicher Ministertrat abgehalten wurde. Nach Informationen des Büros ist die neuerliche Vergebung der Aufsicht des Geleitzgutes nach Indien darauf zurückzuführen, daß die Schiffsapartiere noch nicht ganz in Ordnung sind.

Sehr kritische Aufnahme des Handelsabkommens in Schweden.

Stockholm, 20. Juni. (W.T.B.) Das Handelskabinett Schwedens mit der Entente, worüber eine amtliche Erklärung der Regierung genauer Aufschluss erteilt wird von den meisten führenden Blättern mit sehr geringer Freude begrüßt. Besonders die Presse der Rechten verhält sich äußerst kritisch. So urteilt Stockholms Dagbladet: „Trotz der großen Zurückhaltung vermittelte des Kommuniqué den stärksten Eindruck von der Härte unserer Zeit, vor allem von dem rückwärtslofen Trend, den die Neutralen nicht zum mindesten von Seiten jener Mächte erleben müssen, die sich selbst zu Mittlern der kleinen Nationen geschlagen haben. Unsere Leistungen sind klar und deutlich prägnant. Ueber den Wert der Gegenleistungen kann uns nur noch die ungewisse Erfahrung Aufschluss erteilen. In einem ganz ähnlichen Sinne äußern sich auch Aftonbladet und Aftonbladet. Sie betonen vor allem, die beklagenswert ist, daß 200 000 Tonnen schwedischen Schiffsräumes auf Grund des Abkommens innerhalb der Sperrzone fahren müssten. Ebenfalls Dagbladet tadelt besonders den Umstand, daß die Entente als Gegenleistung für die schwedischen Leistungen nichts anderes in Aussicht stellt als nur Schweden die Möglichkeit zu gewähren, sich ohne Aufgabe seiner neutralen Haltung Lebensmittel zu beschaffen. Darin liegt keinerlei Garantie.“

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 19. Juni. (W.T.B.) Tagesbericht. Palästinafront: Im Küstengebiet stellenweise gesteigerte Artillerietätigkeit. Die Verjüngung Jerichos und der feindlichen Truppenlager im Jerichotopf westl. des Jordan wurde von uns fortgesetzt. Vorstöße unserer Abteilungen gegen die Jordan-Mündung führten zu Gefechten mit feindlichen Positionen starker Kavallerie, die mit den fluchtartigen Rückzug der Engländer endeten. Eine Anzahl Gefangene, Waffen und Kriegsmaterial wurden eingebracht.

Ar. 282
aus den be.
familien und
über schweden
Meerenge
ener f. f. Tel.
ng der Cor.
ura gelegent.
arreform,
um die Ober-
zu garan-
Kraft bauen,
de Hilfe dem
ge selbständig
loles Spanien
on infolge sei-
nehmenden
elmeeres
ann an die
offo und
notwendiger-
e unter-
nen Halle von
irde. Ver-
klar erklärte
für die
sei, und daß
on gebührend
en Augenblick
hend geltend
für die Kriegs-
ng der Agence
beim Minister-
kanisches
angelegen-
Kommissariat
er Zusammen-
Frankreich im
anzung mit der
in Bezug auf
e Verträge un-
t, Demitrierer
epublik in den
Amerikanischen
gegenheiten er-
Blätter melden
d hlen staub-
d früh in der
n waren gleich
unden erlitten
hen Station),
d, nachts 10.28
Uhr 15.6 Grad,
Wind; niedrige
Juni 8.23 Uhr
llen, unser
olf
abzurufen.
reitae, den
zahlreiche
han.
er, dem der Krieg
n, sucht ein gutes
rrad
ntieren Motoren
e Angaben sind
rstützte unter
ridaten. 2320
Anzeigen
gesuche, Ange-
und Verkäufe,
e, Vermittlung
den durch den
obachter
lsruhe
gebung
Verbreitung.
r. 10 zur Be-
die Obhändler
die Gasstände
und die Haus-
Fund Strichen
die etwa noch
ingelöst werden.
Bekanntmachung
2341
Karlsruhe.
ofort
chen
-Ges.
e 42.

Wahrscheinlich wird die Landesregierung für die Gemeinden (Gemeindeverbände) und Schulgemeinden zu...

Baden. Woran fehlt es? Aus landwirtschaftlichen Kreisen schreibt man...

Badischer Landtag. Karlsruhe, 19. Juni. In der Budgetkommission...

Hochschulen. Freiburg, i. Br., 20. Juni. Die Zahl der für das Sommersemester an der hiesigen Universität immatrikulierten Studenten beträgt 2146.

Kirchliche Nachrichten. Karlsruhe, 21. Juni. Nach einer aus dem Felde eingetragenen Nachricht ist Kammandanturpfarrer...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Am 21. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich gestern mit der Kohlenfrage...

Advertisement for 'Badenia' publishing house, located at the bottom of the page. It includes contact information for the publisher and details about their services.

Gerichtssaal.

Manheim, 20. Juni. Eine zehnköpfige Einbrecher- und Geislerbande hatten sich vor dem Strafamt zu verantworten. Im Einverständnis mit zwei jüngeren Angestellten der Drogenhandlung...

Kriegsmaßnahmen.

Auch die Kinder müssen am großen Werke für das Vaterland mithelfen. Unter Führung der Geistlichen und Lehrer hebt allenthalben im deutschen Vaterland ein reges Sammeln von Frischlaub an...

Aufruf!

In den Kriegsteilnehmerorganisationen nimmt eine immer größere Zerspaltung und Verwirrung überhand. Es wird versucht, auch in diese große vaterländische Sache wiederum das Parteien- und Klassenwesen hineinzutragen.

Der Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigter e. V. München, ist die erste auf bürgerlicher Seite stehende Organisation, welche unter Ausschaltung aller politischen und beruflichen Nebenabsichten unmittelbar aus Soldatentreifen entstanden...

Der Bund läßt alle bestehenden, mit Kriegsteilnehmerfragen sich befassenden Organisationen jeder Art, insbesondere auch die Berufs- und Wirtschaftsvereinigungen ein, gemeinsam an der Lösung der Aufgabe zu arbeiten.

Ortsgruppen gegründet werden, der Aufbau von selbstständig arbeitenden Landesverbänden für die einzelnen Bundesstaaten ist im Gange. Alle jene, welche gewillt sind, an dieser Aufgabe mitzuarbeiten, werden um Angabe ihrer Adresse an die Geschäftsstelle des Bundes München, Weinstraße 27 gebeten.

Jede Zerspaltung schadet der Sache. Es darf mit dem Bau der Organisation nicht zugewartet werden bis zum Friedensschluß, die Krieger sollen das Haus heimlich finden, wenn sie mit fliegenden Fahnen heimkehren.

v. Colfer (M. d. R., Ab.), Fehrenbach (M. d. R., B.), Frommer (M. d. R., Konf.), Jol (M. d. R., B.), Hofmann (M. d. R., B.), Meyer-Herford (Ab.), Dr. Müller-Meinigen (M. d. R., F. Vp.), Scheff (M. d. R., F. Vp.), Dr. Werner-Giehn (M. d. R., D. F.), Dr. Wildgrube (M. d. R., Konf.)

Handelsteil.

Berlin, 20. Juni. (B.Z.) Warenaufstellungen 611 d. Wenn auch wegen der Unsicherheit über die Maßnahmen gegen die übermäßige spekulative Betätigung Zurückhaltung und Unsicherheit vorherrschend blieben, so zeigte die Börse unerschütterliche Widerstandskraft gegen weitere Niedriggänge.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 19. Juni: Edward Geise von hier, Kellner hier, mit Rosa Luger, geb. Stoll, von Muggenturm. — 20. Juni: Alois Reibach von Hünghelm.

Hilfsmonteur hier, mit Maria Hummel von Schillingen. Geburten. 20. Juni: Johannes Wittlinger von Helmstadt, Schloffer in Helmstadt, mit Paula Becker, von hier; Otto Gadenbrach von Welter, Ingenieur in Düsseldorf, mit Hedwig Müller von Strahburg, Otto Raumann von Bieschendorf, Kellner in Bernsdorf, mit Anna Fischer von Bieschendorf.

16. Juni: Lucie Rita Gortens, Vater Hermann Richter, Sattlermeister; Heinrich Eduard, Vater Louis d'Errico, Kaffeehauswärtner. — 17. Juni: Gerbert, Vater Friedrich Adler, Versicherungsbeamter; Sieglinde Emilie, Vater Robert Theilacker, Finanzsekretär.

Verstorbene. 20. Juni: 12 Uhr: Robert Wehle, Kaufmann, Wismarstraße 39. — 1/3 Uhr: Sofie Wolff, Architekt-Gehilfe, Birgerstraße 21. — 3 Uhr: Michael Weiß, Reibamann, Blumenstraße 17. — 1/4 Uhr: Aloisius Thos, Soldat, Mel-Lagarett, Nr. VII. — 4 Uhr: Johanna Schmidt, Schmieds-Witwe, Eisenbahnstraße 6.

Ruswärtige Verstorbene.

Deurena. Nach: Frau Ludovina Schäbler geb. Reichart 60 J. * Freiburg; Frau Emma Niebe geb. Willy, 37 J. * Baden-Baden; David Frank; Frau Josefine Jörger geb. Hüll, 83 J. * Singen a. D.; Frau Maria Rehm geb. Weber, 44 J. * Wonnedorf (Stadt); Mina Greiner, Spiegelwirtin, 72 J. * Heidelberg; Georg Frey, Wädrmeister, 72 J. * Allensbach; Frau Elisabeth Baa geb. Karrer, 63 J. * Kürzell; Frau Bertheimer Ida Karolich geb. Ehret, 55 J. * Mannheim; Karl Neureither, Heizer, 21 J.

Sterzu

Sterne und Blumen Nr. 25.

Freiburg i. Br., 20. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich gestern acht jugendliche Diebe zu verantworten, denen eine Reihe von Einbruchsdiebstählen in der näheren Umgebung von Freiburg, so in Gdingen, Niesel, Kirchhofen und Bellingen zur Last gelegt wurden. Es fielen ihnen dabei Brot, Mehl, Fleisch, Schinken, Strohhasen und größere Geldbeträge, in Kirchhofen allein gegen 5000 Mk., in die Hände. Die Haupttäter sind Andreas Griesbaum aus Dornbach und die Brüder August und Otto Köpfer. Ersterer wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, August Köpfer zu 1 Jahre und sein Bruder Otto zu 1 Jahre 3 Monate Gefängnis, die übrigen zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis 6 Wochen. Im ganzen wurden ihnen 19 Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt.



Advertisement for Scharff Brothers (Gebrüder Scharff) featuring 'Trank-Extrakt'. The ad lists various medicinal products and their prices, such as 'Für 150 Ltr. 20.-', '100 14.-', and '50 7.-'. It also mentions 'Wir empfehlen: Heilmens und Zapfs'.

Auf dem Nachrichtenbüro für das Neutrale Ausland liegen noch einige Bestellungen für Normal-Paete über die Schweiz für Kriegsgefangene in Frankreich, die wegen eingetretener Sperre nicht mehr zur Erledigung gelangen konnten. Die Besteller der Paete für nachfolgende Kriegsgefangene werden gebeten, die Einzahlungen hierfür beim Nachrichtenbüro zu erheben, das zu diesem Zweck Samstag, den 22. Juni, nachmittags von 3-5 Uhr und in den folgenden Wochen jeden Mittwoch, nachmittags von 3-5 Uhr, geöffnet ist.

- List of names and addresses for the Nachrichtenbüro, including: Gustav Repler, Gef. Nr. 1199; Johann Hübel, Gef. Nr. 133; Adolf Schwörer, Inf.-Nr. 110; Karl Rohm, Gef. Nr. 5342; etc.

Advertisement for Bad. Landes-Verein vom Roten Kreuz. The ad describes the association's purpose: 'Abteilung: Auskunftsstelle über Verwundete u. Vermisste. Unentgeltliche Geldüberweisung an Kriegs- und Zivilgefangene. Pachthilfe.' It also provides contact information for the Geschäftsstelle at Nat. Frauendienst, Kronenstraße 24.

Advertisement for 'Weißer Käse'. The ad states: 'Verkauf von weißem Käse in den Verkaufsstellen des Lebensbedarfsvereins Nr. 242-251 einschließlich von Samstag, den 22. bis Montag, den 24. Juni 1918 einschließlich an die eingetragene Kundhaft gegen die Lebensmittelmärkte Nr. 88. Der Preis ist für das Pfund auf 75 Pfg. festgelegt.' It also mentions 'Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe'.

Advertisement for 'Email-Geschirre'. The ad says: 'werden dauerhaft repariert (nicht gelötet)'. It provides the address: 'Geschirre-Reparaturanstalt Körnerstraße 38, Karlsruhe, im Hof. — Telefon 1421.'

Advertisement for 'Städtisches Vierordtbad'. The ad mentions 'Gründl. Schwimm-Unterricht' and provides details about the swimming lessons, including the price for adults (10.- Mk.) and children (6.- Mk.).

Advertisement for 'Das Städt. Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen ist geöffnet.' It provides information about the opening of the swimming and sunbathing facility.

Advertisement for 'Für Anzeigen Badischer Beobachter'. The ad features a bar chart and states: 'Für jeden Besucher von Bickesheim von großem Interesse'. It also mentions 'U. L. Frau von Bickesheim' and 'Walfahrtsbuch für Bickesheim'.

Advertisement for 'Fango-Kuranstalt Friedrichsbad'. The ad describes 'Lokale Fango-Applikationen gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, besonders wirksam z. Resorption alter Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.'

Advertisement for 'Städtisches Konzerthaus Karlsruhe'. The ad lists the program for Friday, June 21, 1918, featuring 'Ein Walzertraum' by Felix Dörmann u. Leopold Jacobson, and 'Verkauf von Eintrittskarten bei: Heller, Kaiserstr. 179, Fr. Müller, Ecke Waldstr., Eugen Langer, Amalienstrasse 91, und F. Kühnel, Durlacher Allee 4.'

Advertisement for 'Gesucht zu sofortigem oder späterem Eintritt Stenotypistinnen u. Buchhalterinnen'. The ad specifies '(Keine Anfängerinnen)' and provides the contact information for the Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe at Bähringerstraße 100, 2. Et., 2208.

Advertisement for 'Zur Hindenburg-Offensive. Karte der Westfront'. The ad describes the map as 'Gesamtlänge 1 m 20 cm. Offizielle Karte von Wolff's Tel.-Büro. Preis 1.- Mark.' It also mentions 'Die vierfarbige Karte zeigt die Westfront vom Meer bis zur Schweizer Grenze in genauer Ausführung und fast lückenloser Ortsangabe.'

Advertisement for 'Gebrüder Scharff' featuring 'Echte Pyramiden-Fliegen-Fänger!'. The ad states 'Wir empfehlen: Echte Pyramiden-Fliegen-Fänger! St. 10 Pfg.' and provides the address '2343'.

Advertisement for 'Verloren größerer Geldbetrag (in einem Leinwandstück) in der Südstadt, Nähe des Hauptbahnhofes, von einer armen Kriegesfrau, die das Geld abliefern sollte. Abzugeben gegen hohe Belohnung im Fundbüro.' It also includes a section for 'Bitt-Gesuche' and 'Abgängige Tiere'.

Advertisement for 'Fußball. Sonntag, 23. Juni 1918. Spielplatz Weiertheim: Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft Kl. A. zwischen F. G. Gröbigen I. und F. D. Seierheim I. Spielplatz B. f. B. Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft Kl. B. zwischen F. G. Birkenfeld I. und Konradia-Karlsruhe I. Beginn: 4 Uhr.'

Advertisement for 'Zuverlässige, fleißige Frau zum Waschen für halbe Tage gesucht. Friedrichsbad, Karlsruhe, Kaiserstraße 136. 2346'.

Advertisement for 'Lesen Sie den Badischen Beobachter!'. The ad states: 'Als täglich 2mal erscheinende Tageszeitung ist heute der „Badische Beobachter“ besonders wertvoll, weil er über die militärischen und politischen Ereignisse schnellstens unterrichtet.' It also provides information about subscriptions and advertising rates.

Advertisement for 'Ketteler-Heim Bad-Nauheim Kathol. Schwesternhaus'. The ad describes the facility: 'nächst den Bädern, Personenaufzug, Elektr. Licht, Zentralheizung, grosser Garten, luftiger Speisesaal, Hauskapelle. Prospekte durch die Schwester Oberin.'

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other markings.